№ 79. Freitag, den 6. April 1894.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige“. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 34. Redaktion: Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg ꝛc.

Vom Landtage.

Haus der Abgeordneten.

Sitzung vom 4. April.

Die Vorlage betr. Aufhebung der rheinisch-rechtlichen Vorschriften über Eintragungen von Vornamen in die Geburtsregister, sowie die Vorlage betr. Gleichstellung der Notare mit anderen Beamten bezüglich der Stempelstrafen werden in dritter Lesung angenommen. Es folgt die zweite Lesung des Vertrages mit Lübeck betr. die Gewährung eines Beitrages Preußens zu den Kosten des Elb-Trave-Kanals. Zu § 1 beantragen die

Abgg. Wentorp und Gen. statt 7 500 000 M., wie die Vorlage will, 7 600 000 M. zu bewilligen, jedoch unter der Bedingung, daß das Ratzeburger Seengebiet schiffbar an den Kanal angeschlossen wird.

Abg. v. Kröcher (kons.) erklärt im Namen der Mehrheit seiner politischen Freunde, daß dieselben gegen die Vorlage stimmen werden. Ein Bedürfniß für weitere Kanalbauten liege nicht vor; die gegenwärtige Finanzlage gestatte es überhaupt nicht, Einzelinteressen zu fördern. Für Preußen kämen solche nicht in Betracht, es könne sich also nur darum handeln, ein nobile officium gegen den Staat Lübeck zu üben, was aber bei der jetzigen Finanzlage nicht möglich sei. Deshalb ersuche er um Ablehnung der Vorlage.

Abg. Sattler (ntl.) äußert sich in warmen Worten für den Vertrag. Man dürfe trotz der nicht günstigen Finanzlage die Sparsamkeit auch nicht zu weit treiben, namentlich hier, wo es sich um die Interessen einer Stadt handelt, welche als ein alter Handelsplatz mit der mächtigen Entwickelung anderer Hafenstädte, wie Hamburg und Bremen, gleichen Schritt halten müsse. Mit der Durchführung des Elb-Trave-Kanals aber könne Lübeck am besten geschützt und unterstützt werden. Es werde kein Ruhmesblatt in der Geschichte Preußens sein, wenn man später sagen müßte, die alte Hansestadt sei dadurch ruinirt worden, daß Preußen seine Beihilfe zum Bau dieses Kanals verweigert habe. Den Antrag Wentorp empfiehlt Redner zur Ablehnung.

Minister Thielen: Mit den Ausführungen des Herrn Vorredners kann ich mich nur einverstanden erklären. Jede der deutschen Hafenstädte hat ihre besondere Bedeutung; Lübeck hat diejenige, daß es seit Jahrhunderten trotz der Ungunst der Verhältnisse seine enge Verbindung mit den baltischen Landen aufrecht zu erhalten vermochte. Diese guten Beziehungen sind ernstlich bedroht durch den Nordostseekanal, und nur durch den Bau des Elb-Trave-Kanals als einer leistungsfähigen Wasserstraße kann das Fortgedeihen Lübecks gesichert werden. Auch die Interessen verschiedenster Industrien erfahren durch diesen Kanal weitgehendste Förderung. Ich hoffe daher auf Annahme der Vorlage.

Abg. v. Buch (kons.) spricht sich im Sinne des Abg. v. Kröcher zur Vorlage aus. Von dem Gesichtspunkte aus, daß sich für Preußen die wirthschaftlichen Vortheile und Nachtheile aus diesem Kanal ausgleichen, könnten die Konservativen weder für noch gegen die Vorlage stimmen. Jedenfalls sei jetzt Sparsamkeit nothwendig.

Abg. Bartels (kons.) erklärt, für die Vorlage stimmen zu wollen, da trotz der im Allgemeinen richtigen Behauptungen der Herren v. Kröcher und v. Buch im vorliegenden Falle von allgemeinen Grundsätzen abgesehen werden müsse.

Abg. Brütt (frk.) spricht sich Namens des überwiegenden Theils seiner Freunde gegen die Vorlage aus. Nach einer Bemerkung des

Geh. Rath Just gegen den Antrag Wentorp äußert sich

Abg. Bachem (Ztr.) für die Vorlage, da für Preußen ein nobile officium vorliege, welches es übernehmen müsse. Der Bau des Kanals dürfe auch nicht zu lange hinausgeschoben werdn, da er sonst seinen Zweck verfehle.

Finanzminister Dr. Miquel: Die Herren auf der Rechten erheben Bedenken hauptsächlich aus der Finanzlage. Es ist zwar richtig, daß wir uns bei solcher Finanzlage im Allgemeinen eine Reserve in Bezug auf neue Ausgaben auferlegen müssen, aber in vorliegendem Falle muß man doch zu anderen Schlußfolgerungen kommen. Es liegt hier für Preußen nicht nur ein nobile officium, sondern eine moralische Verpflichtung gegenüber dem Staate Lübeck vor. Und es ist nicht gerecht, Hamburg auf Kosten unserer Ostseehäfen übermächtig werden zu lassen.

Abg. Wentorp (frk.) empfiehlt seinen Antrag und behält sich vor, bei Ablehnung desselben für die Vorlage der Regierung einzutreten.

Abg. Schreiber (frk.) äußert sich für,

Abg. Hauptmann (Ztr.) gegen die Vorlage.

Abg. Bueck (ntl.) So schlecht sei Preußens Finanzlage doch nicht, um die bedeutenden Vortheile der Vorlage durch Ablehnung derselben zu verachten.

Minister Thielen ersucht, den Antrag Wentorp abzulehnen.

Abg. Rickert (dfr.) sieht für die Annahme des Vertrages eine Ehrenpflicht des preußischen Staates vorliegen, was auch die Konservativen in der ersten Lesung der Vorlage anerkannt hätten. Es würde beschämend sein, wenn Preußen diese Ehrenschuld an Lübeck abzutragen auch nur zögern sollte.

Abg. Graf Limburg-Stirum (kons.): Von einer Ehrenschuld kann keine Rede sein; eine Ehrenschuld kann nur für diejenigen bestehen, die den Nordostseekanal gebaut haben.

Abg. Reichardt (ntl) stimmt für die Vorlage.

Abg. Richter (frs. Vp.) beschäftigt sich vorerst mit den Wirkungen des deutsch-russischen Handelsvertrages, welche sehr günstige seien. Die Finanzlage habe sich überdies gebessert. Die Rentabilität der Wasserstraßen habe man bisher unterschätzt. Man brauche zwar nicht für Kanalbauten zu schwärmen, aber müsse doch einsehen, daß hier ein ausnahmsweises Verhältniß vorliege. Nach einer Bemerkung des

Abg. v. Waldow (kons.) zum russischen Vertrage wird die Debatte geschlossen. Der Antrag Wentorp wird abgelehnt und die Vorlage in unveränderter Form und nichtnamentlicher Abstimmung mit großer Majorität angenommen. Die Annahme ruft den lebhaftesten Beifall des Hauses hervor. — Hierauf folgen Wahlprüfungen. Nach wesenlosen Debatten werden die Wahlen der Abgg. Jorus (ntl.), van Rath und Dr. Oswaldt (ntl.) für giltig erklärt. Sodann vertagt sich das Haus. Nächste Sitzung Donnerstag. Wahlprüfungen, Nachtragsetat, Eisenbahnetat.

Deutsches Reich.

Berlin, 5. April.

— Der Kaiser und die Kaiserin begaben sich Dienstag Mittag auf der Yacht „Christabel“ nach der Insel Cherso, um daselbst auf Geier zu jagen. Die älteren drei kaiserlichen Prinzen fuhren mittels Lokaldampfers nach Fiume. Abends um 7 Uhr kehrte das Kaiserpaar von dem Ausflug zurück. Der Kaiser hatte zwei große Geier erlegt.

— Ein längerer Besuch des Kaiserpaares wird für dieses Jahr in Schleswig-Holstein erwartet. Aus Glücksburg, dessen alterthümliches Schloß der neue Wohnsitz des Schwagers unseres Kaisers, Herzogs Friedrich Ferdinand von Schleswig-Holstein-Glücksburg, ist, wird gemeldet, daß man mit Bestimmtheit erwarte, das Kaiserpaar werde den Herzog und die Herzogin in deren Sommerresidenz besuchen. Im Laufe des Sommers findet außerdem die feierliche Einweihung des Schleswiger Domes statt, für den Kaiser Friedrich und Kaiser Wilhelm sehr beträchtliche Summen bewilligten. Die Kaiserin hegt für das prächtige, altehrwürdige Bauwerk ihrer engeren Heimath ein lebhaftes Interesse und hat gemeinsam mit dem Kaiser mehrere mit Glasmalereien ausgestattete Fenster zur Verschönerung des Domes gestiftet. Von verschiedenen Seiten wird mitgetheilt, daß das Kaiserpaar der Einweihungsfeier beiwohnen werde.

— Der Oberbürgermeister Zelle in Gemeinschaft mit dem Präsidenten des Aeltesten-Kollegiums der Berliner Kaufmannschaft suchten bei dem Reichskanzler eine Audienz nach, um dessen Ansicht über die deutsch-nationale Gewerbeausstellung in Berlin zu erfahren.

— Einen Drohartikel gegen Miquel, den bisherigen Vertrauensmann der Agrarier bringt die Korrespondenz des Bundes der Landwirthe. Herr Miquel müsse sein Programm, in den nächsten 30 Jahren in erster Linie die Interessen der Landwirthschaft zu berücksichtigen, durchzuführen sich bemühen. „In diesem Sinne hoffen wir, den Herrn Staatsminister als Verbündeten begrüßen zu können. Sollten wir uns — was aber durchaus nicht anzunehmen — darin irren, so wäre es kaum nöthig, die Konsequenzen zu zeichnen, welche sich für unsere Stellung zu dem Minister daraus ergeben würden.“

— Der „Nat.-Ztg.“ zufolge ergab die neue Einschätzung der Gebäudesteuer in Preußen einen Mehrertrag von 7½ Millionen Mark gegen die Veranschlagung.

— Die Ablehnung der dem Reichstag vorgelegten Gesetzentwürfe über die Tabak- und Weinsteuer ist ganz unzweifelhaft, so daß selbst die Freunde dieser Vorlagen darauf bedacht sind, ihre Berathung im Plenum zu verhindern, damit die große Majorität der Gegner nicht ein Hinderniß für die Wiedereinbringung in der nächsten Session werde. Wahrscheinlich wird aber im Herbst die Frage sein, ob sich überhaupt jemand findet, welcher diese Steuerprojekte im Reichstage noch einmal vertreten will. Der jetzige Reichskanzler dürfte keine Lust haben, noch einmal eine solche Niederlage zu erleben, und er würde deshalb wohl einer gleichen Vorlage, wie sie das jetzige Tabaksteuerprojekt enthält, seine Zustimmung versagen. In diesem Widerstand des Herrn Reichskanzlers liegt die Erklärung für die Gerüchte, welche von seinem bevorstehenden Rücktritt sprechen, und deshalb haben ganz besonders die Tabakindustriellen ein recht lebhaftes Interesse an der jetzt so viel besprochenen Frage. Wir glauben, gut unterrichtet zu sein, schreibt die „K. H. Z.“, wenn wir behaupten, daß Herr von Caprivi gar keine Lust hat, seine Stellung aufzugeben, und daß er am wenigsten Lust hat, Herrn Miquel Platz zu machen. Es wäre auch in der That komisch, wenn der Reichskanzler, welcher soeben nicht nur durch den Abschluß des Handelsvertrages mit Rußland ein Zeugniß seiner hohen politischen Begabung gegeben, sondern auch durch die Annahme desselben im Reichstage nach schweren Kämpfen einen großen parlamentarischen Sieg errungen hat, aus seiner Stellung gehen sollte, um Herrn Miquel, welcher mit seinen Steuerprojekten für das Reich nicht nur ein geringes, finanzwirthschaftliches Können gezeigt, sondern auch im Reichstage ein gründliches Fiasko erlitten hat, Platz zu machen. Die Freunde des Herrn Miquel, welche gern die Stellung Caprivis erschüttern möchten, um ihren Herrn und Meister an seine Stelle zu setzen, haben sich in Bezug auf die Wirkung ihrer Angriffe vollständig verrechnet: sollte es infolge dieses in ungeschickter Weise provozirten Kampfes zu einer Katastrophe kommen, so wird, das können wir mit ziemlicher Sicherheit behaupten, Graf Caprivi nicht derjenige sein, welcher sich ins Privatleben zurückzieht.

— Wie die „Nat. Ztg.“ vernimmt, wird weder vom Reichsschatzamt noch vom preußischen Finanzministerium für die gegenwärtige Reichstagssession eine die Branntweinsteuer betreffende Vorlage beabsichtigt. Es konnte in Frage kommen, ob die bereits im vorjährigen Entwurfe geplante Einschränkung der Kontingentsziffer jetzt vorgenommen werden sollte behufs Sicherung der Wirkung der Steuerdifferenz zu Gunsten der Brenner, da der Verbrauch die Kontingentsziffer nur wenig überschritten hat und, falls er ihr gleichkommt, die Wirkung des Steuerunterschiedes schwindet. Von diesem Gesichtspunkte aus erscheint aber die Feststellung der Kontingentszahl nicht dringlich, da der Branntweinverbrauch neuerdings gestiegen ist.

— Die polnische Presse beurtheilt den Ministerialerlaß über die Wiedereinführung des polnischen Sprachunterrichts sehr abfällig. Der „Goniec“ erklärt, der Erlaß sei ein neuer Beweis dafür, daß die Regierung den Polen keine wirklichen Konzessionen gewähre; die natürliche Folge davon werde sein, daß die Polen, welche an den Erfolg zweier elender Lese- und Schreibstunden nicht glaubten, ihre Kinder selbst polnisch denken und fühlen lehren und sie im Hause ausbilden würden. Der „Orendownik“ äußert sich dahin, daß der Ministerialerlaß, wie er nunmehr vorliege, sich noch trauriger darstelle, als dies bei den Berathungen im Landtage der Fall gewesen sei. Das Entgegenkommen des Herrn Bosse hat also bei den Polen keine Gegenliebe gefunden. Aber freilich wird es keinem Kultusminister gelingen, die Ansprüche dieser Herren zu befriedigen.

— Der antisemitisch-konservative Reichstagsabgeordnete Prediger Schall in Potsdam wird in der neuesten Nummer der auf positivem Boden stehenden „Christlichen Welt“ wegen seiner Duellrede in folgender scharfer Weise getadelt: „Wenn ein evangelischer Pfarrer in den Reichstag gewählt wird, empfindet man eine gewisse Genugthuung darüber. Man wähnt, er werde sein Mandat dazu brauchen, um evangelische Religion und Moral mit der Tüchtigkeit eines überzeugten Christen und Fachmannes zugleich zu vertheidigen. Um so schmerzlicher muß es berühren, wenn ein evangelischer Pfarrer seinen Sitz im Reichstage dazu benutzt, eine Schutzrede für das Duell zu halten. Pastor Schall hat dies in der Sitzung vom 5. März gethan und dadurch wieder einmal den Sozialdemokraten Bebel in die Lage gebracht, gegenüber der christlichen Gesellschaft die Moral zu vertreten. Wir protestiren gegen diese Haltung des Pastors Schall, konservativ mag sie sein, christlich ist sie nicht. Wir wissen wohl, daß der Redner einen Unterschied gemacht hat zwischen dem christlichen Standpunkte, von dem aus er mit uns das Duell verwirft, und einem andern, von dem aus er es begreiflich findet. Welche Nothwendigkeit bestand denn für den Pastor-Abgeordneten, diesen unchristlichen Standpunkt zu vertreten? Warum schwieg er nicht lieber und ließ Andere reden, die in dieser „unterchristlichen“ Moral eigentlich zu Hause sind, und ersparte uns das Aergerniß, das er gegeben hat?“

— Für die freie Advokatur tritt mit Entschiedenheit die „Nat.-Ztg.“ ein. Die Verfügung des Justizministers kehre sich nicht nur gegen die unbeschränkte Freizügigkeit, sondern gegen die Freiheit der Anwaltschaft. Die Festsetzung einer bestimmten Zahl von Anwälten für die Zulassung würde thatsächlich, abgesehen von kleinen Amtsgerichten, auf die Ernennung der Rechtsanwälte wieder hinauskommen. Die Freiheit der Advokatur bestand vor den Reichsjustizgesetzen schon in einem großen Theil des übrigen Deutschlands ohne daß jemals außerhalb der preußischen Provinzen das Verlangen nach jener altpreußischen Einrichtung sich geregt hatte. Die frühere preußische Einrichtung war unzweifelhaft besser für den Glücklichen, dem es gelang, eine der nirgends zahlreichen Anwaltstellen zu erhalten, namentlich in einer größeren Stadt; das war die sichere Gewährleistung eines hohen Einkommens bei angesehener Stellung und nicht allzu viel Arbeit, von der ein Theil auf Assessoren übertragen werden konnte — welche letztere jetzt selbst Anwälte werden können und daher ihrerseits die jetzige Einrichtung vorziehen.

— Die „Kreuzztg.“ vernimmt daß 15 Offiziere infolge des Spielerprozesses in Hannover verabschiedet worden sind.

— An der Spitze des amtlichen „Friedeberger Kreisblattes“ vom 30. v. M. theilt der Landrath v. Bornstedt, der bei der ersten Wahl Ahlwardts zum Reichstagsabgeordneten hervorgetreten war, mit, daß ihm vom Kaiser durch Erlaß vom 4. v. Mts. der erbetene Abschied aus dem Staatsdienst zum 1. April dieses Jahres bewilligt worden ist. Die kommissarische Verwaltung des Landrathsamtes ist von da ab dem Regierungsassessor v. Bornstedt übertragen worden.

— Zuschriften des Redakteurs und Verlegers des „Kladderadatsch“ an die „Nationalzeitung“ erklären, der Inspekteur der Berliner Landwehr-Inspektion, Generalmajor v. Spitz, habe auf Veranlassung eines nach Angabe des „Kladderadatsch“ dem Auswärtigen Amte angehörenden Herrn mit dem Verleger in der Angelegenheit der Angriffe gegen Beamte gesprochen. Der Verleger verneint, daß dabei die Aeußerung gefallen, es seien ungehörige Dinge vorgefallen. — Zu der „Kladderadatsch-Affaire“ giebt das „Berl. Fremdenbl.“ folgende angeblich authentische Darstellung: „Herr Generalmajor Spitz, der frühere Vorgesetzte des Herrn Hofmann, der mit diesem in gesellschaftlichem Verkehr stand und daher persönliches Interesse an ihm nahm, hatte im Auswärtigen Amte über die Angriffe des Kladderadatsch Erkundigungen eingezogen. Da er dort hörte, daß jene Angriffe jeglicher Begründung entbehrten, suchte er Herrn Hofmann privatim auf und gab ihm den wohlgemeinten Rath, er möge in eigenem Interesse jene Angriffe einstellen. Das war Alles; das Auswärtige Amt ist dabei nicht betheiligt. Was die in dem Schreiben des Herrn Hofmann erwähnte „angeblich hochstehende Persönlichkeit“ betrifft, die die Rolle des Intriguanten spielen solle, so ist von dieser Persönlichkeit im Auswärtigen Amte nichts bekannt.

— Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine Bekanntmachung betr. die Anzeigepflicht für Schweineseuche, Schweinepest und Rothlauf der Schweine in den Provinzen Ost- und Westpreußen, Brandenburg, Posen, Pommern, Schlesien, Sachsen und Thüringen bis auf Weiteres.

Ausland.

Schweiz.

Sechzehn Schweizerische Zeitungen haben die Gründung einer eigenen Depeschenagentur für die auswärtigen Nachrichten beschlossen. Dieser Beschluß wurde veranlaßt durch die Absicht der Telegraphenbureaus Wolff und Hirsch, in der Schweiz ebenfalls Agenturen zu errichten. Der Nationalrath hat das von dem Bundesrath beantragte und vom Ständerath bereits genehmigte Zündhölzer-Monopol mit einer Stimme Mehrheit abgelehnt.

Frankreich.

Die gegen den Anarchisten und Urheber des Bombenattentats im Café Terminus zu Paris Emile Henry eingeleitete Untersuchung ist beendet. In zwei oder drei Tagen wird Henry nach Mazas gebracht werden. Man nimmt an, sein Prozeß komme noch im Laufe dieses Monats vor die Geschworenen. Emile Henry hat ein langes Memorandum aufgesetzt, das die Triebfedern seiner Handlungsweise erklären soll; er gedenkt es selbst den Geschworenen vorzulesen. Sein Vertheidiger hat die Absicht, Emile Henry als krank an den Folgen von zwei Gehirnentzündungen leidend, überdies als Sohn eines Vaters zu schildern, der zu verschiedenen Malen das geistige Gleichgewicht eingebüßt hatte. Hiervon unterrichtet, hat der Bruder des Attentäters, Fortuné Henry, an Maître Hornbostel einen Brief gerichtet, in dem er diese Auffassung als eine irrthümliche bezeichnet. Sein Vater, sagt er, war allerdings zeitweise nervenleidend, aber der Grund lag in der Einathmung von Quecksilberdämpfen, die er als Leiter einer Fabrik in Spanien nicht vermeiden konnte. Seinen Bruder hält Fortuné nicht für geistig gestört, wohl aber für ungemein empfindlich, und er meint daher, der Vertheidiger sollte den Ekel, den Zorn und die heftige Leidenschaft, welche Emile zu der That im Hotel Terminus bewogen, auf die Reizbarkeit seiner Natur zurückführen.

Großbritannien.

Das Unterhaus hat mit 180 gegen 170 Stimmen einen Antrag Dalziel's zu Gunsten der Errichtung einer gesetzgebenden Körperschaft in Schottland für rein schottische Angelegenheiten angenommen. Der Sekretär für Schottland Sir G. Trevelyan unterstützte den Antrag persönlich, aber nicht namens der Regierung.

Dänemark.

Der Folkething verwarf mit 57 gegen 15 Stimmen die in den Konfliktsjahren 1885/86 von der Regierung erlassenen provisorischen Gesetze betreffend die Errichtung eines Gendarmeriekorps und einer außerordentlichen Polizei, ferner die Verschärfung des Preßgesetzes. Diese Gesetze, welche in früheren Jahren nur dem Landsthing vorgelegt worden, sind hierdurch aufgehoben.

Serbien.

Der gewesene Ministerpräsident Simitsch ist zum Gesandten in Petersburg, der gewesene Finanzminister Mijatovitsch zum Gesandten in Wien bestimmt. Es verlautet, Milan und Natalie würden dauernd im Königsschlosse zu Nisch Wohnung nehmen.

Rußland.

Ueber die Zollpolitik Rußlands äußert sich ein Communique des „Regierungsboten“ in Petersburg dahin, der Reichsrath habe den russisch-deutschen Handelsvertrag als ein neues Unterpfand des europäischen Friedens anerkannt. Der Vertrag sei sehr wünschenswerth in politischer Beziehung und gleicher Weise vortheilhaft in ökonomischer Hinsicht, da er die Entwickelung der vaterländischen, bearbeitenden Industrie nicht hemme und zweifellos den Interessen des Ackerbaues, des wichtigsten Zweiges des russischen Volksfleißes, dienen werde.

Amerika.

Nach einer Meldung des „New-York Herald“ aus Buenos Aires erwäge die brasilianische Regierung die Frage, das Eigenthum derjenigen Brasilianer und Fremden, die der Revolution Vorschub geleistet hätten, zu konfiszieren. Die Regierung solle ferner ein Dekret veröffentlicht haben, wonach die brasilianischen Flüchtlinge erschossen werden sollen, wenn die portugiesische Regierung sie ausliefere. — „W. T. B.“ erfährt aus Lissabon, die portugiesische Regierung habe den Admiral da Gama wissen lassen, sie werde nicht gestatten, daß die von den portugiesischen Kriegsschiffen aufgenommenen brasilianischen Insurgenten irgendwo anders als in Portugal gelandet würden, damit sie nicht die Gelegenheit erhielten, nach Brasilien zurückzukehren und den Aufstand wieder theilzunehmen. — Nach einer in Paris eingegangenen Nachricht wäre der Kongreß des Staates Pernambuco aufgelöst worden, weil er sich geweigert habe, sich Peixoto anzuschließen.

Provinzielles.

Kulm, 3. April. Unter den Mitgliedern des hiesigen Hühner- und Taubenzüchtervereins ist großer Unfriede ausgebrochen. Schon sind 4 Wochen verflossen, und noch immer sind die Mitglieder im Unklaren über den Verlauf der Geflügel-Ausstellung. Es wäre wirklich schade, wenn der Verein, der sich in kurzer Zeit sehr gut entwickelt hat, ein ebenso schnelles Ende nehmen sollte. Dieser Unfriede wäre sehr schnell zu beseitigen, wenn der Vorstand sich zu einer baldigen Rechnungslegung entschließen würde und den Ausstellern ihre Prämien zukommen ließe.

Kulm, 4. April. Unser Realprogymnasium soll in Folge einer Verfügung des Herrn Ministers in eine lateinlose Realschule umgewandelt werden. Zunächst soll mit Beginn des neuen Schuljahres in der Sexta der lateinische Unterricht fortfallen. Die Reifeprüfungen werden von 1895 bis 1899 in der bisherigen Weise abgehalten werden und berechtigen zur Ableistung des Einjährig-Freiwilligen-Dienstes und zum Eintritt in die Subalternbeamten-Laufbahn bei allen Behörden. Die Schülerfrequenz am Schlusse des Schuljahres betrug 108 Schüler, wovon 69 der ev., 18 der kath. und 21 der jüdischen Religion angehörten.

Berent, 3. April. Gestern war hier Herr Dr. Kumm vom Provinzal-Museum in Danzig anwesend, um auf dem Wolter'schen Ackerfelde weitere Grabstätten aus heidnischer Vorzeit blos zu legen. In einer Grabstätte wurden 5 Urnen gefunden, die alle aber nur Knochenreste enthielten ohne jede Beimischung von anderen Gegenständen. Nur in einer Urne fand sich ein Ohrring aus Bronze. Herr Dr. Kumm nahm die gefundenen 5 Urnen für das Provinzial-Museum in Besitz. Er schätzt das Alter der Urnen auf 2000 bis 2500 Jahre. Heute begab sich Herr Dr. K. nach Schönberg, um dort gleichfalls heidnischen Gräbern nachzuforschen.

Danzig, 4. April. Für den hier stattfindenden 12. Kongreß des deutschen Vereins für Knaben-Handarbeit hat sich heute ein Ortsausschuß gebildet aus 44 Herren unter dem Vorsitz des Herrn Oberbürgermeisters Baumbach. Der Kongreß dauert vom 15. bis 17. Juni und wird mit einer Ausstellung von Schülerarbeiten, Lehrmitteln, Werkzeugen, Handarbeits-Materialien und Werken der Litteratur verbunden sein. Voraussichtlich wird die Ausstellung auch beschickt aus Schweden, Dänemark und Frankreich. Die Ausstellung findet im Franziskaner-Kloster statt. Zum Empfang der Gäste und zur Vorbereitung des Kongresses ist eine Kommission aus fünf Herren gewählt. Zu Ausstellungskommissaren sind ernannt Lehrer Zürn von hier und Häring-Posen.

Danzig, 4. April. Gestern Nachmittags zwischen 2 und 3 Uhr wurde in Schidlitz in der Unterstraße eine rohe Blutthat verübt. Der Arbeiter Mulawa, der etwa 19 Jahre alt sein mag, gerieth mit einem älteren Manne, dem Arbeiter Heynowski, der Familienvater ist und in Emaus wohnt, in Streit und brachte diesem mit einem Taschenmesser einen mächtigen Schnitt in der Wange und gleich darauf eine weit klaffende, lebensgefährliche Wunde am Halse bei. Der Getroffene blieb nach wenigen Schritte auf einem Gehöfte liegen, wo die Wunden durch den herbeigerufenen Arzt zugenäht wurden und die Ueberführung nach dem Lazareth in der Sandgrube veranlaßt wurde. Der Verwundete war bereits regungslos. Der Thäter weidete sich anscheinend eine Zeit lang an seinem Opfer, reinigte das Messer und dachte erst an Flucht, als zwei Schutzleute erschienen. Er wurde nun ergriffen und in Haft genommen. M. soll erst kürzlich eine zweijährige Gefängnißstrafe verbüßt haben.

Marienburg, 3. April. Ein Mord ist am letzten Sonntag in Simonsdorf verübt worden. Im dortigen Gasthause befanden sich zwei Männer und eine Frauensperson. Nach einiger Zeit verließen sie das Lokal und begaben sich auf die hohe Treppe des Gasthauses. Hier erfaßte, ohne daß ein Streit vorangegangen wäre, einer der Männer den andern und warf ihn nieder, worauf die Frauensperson ein Messer ergriff und es dem Niedergeworfenen in die Brust stieß. Die Mörderin und ihr Mithelfer wurden verhaftet. Der Verletzte wurde noch lebend in das Marienburger Krankenhaus gebracht, starb aber Tags darauf. Die Mörder wurden an demselben Tage gebunden in das Amtsgefängniß nach Mielenz gebracht. Bei dieser Gelegenheit erklärte die Frauensperson in polnischer Sprache, daß es doch besser gewesen wäre, wenn sie sich selbst statt dem Ermordeten das Leben genommen hätte. Als Grund dieser Mordthat wird Rache wegen früherer Zwistigkeiten vermuthet.

Marienburg, 3. April. Aus übertriebenem Ehrgefühl hat sich heute ein junger Mensch das Leben genommen. Fast wie ein Roman klingt die Geschichte. Bei dem Bäckermeister Sch. hierselbst war seit einiger Zeit ein junger Mann Namens R. in der Lehre, den ein widriges Geschicke schon früh von Hause weggerissen hatte und der von fremden Leuten erzogen wurde. Vater und Mutter waren ihm unbekannt, nur wußte er, daß Beide noch am Leben seien. Wer beschreibt daher den Schreck des jungen Mannes, als sich dieser Tage ein ziemlich heruntergekommener Mensch bei ihm einstellte, sich als seinen Vater bezeichnete und ihm unumwunden mittheilte, das er so eben aus dem — Zuchthaus komme, wo er eine mehrjährige Strafe verbüßt habe. Durch diese Mittheilung wurde der arme Bursche, der sich übrigens als ein recht fleißiger und brauchbarer Mensch erwiesen, aufs Tiefste verletzt. Er vermochte den Gedanken, daß sein Vater ein Zuchthäusler, nicht zu ertragen und beschloß, seinem Leben ein gewaltsames Ende zu machen. Der unglückliche Mann wußte sich eine Flasche mit Karbolsäure zu verschaffen, die er bis auf einen kleinen Rest austrank. Sofort herbeigeholte ärztliche Hilfe erwies sich vergeblich: nach kurzer Zeit gab der Unglückselige seinen Geist auf.

Drengfurt, 2. April. Eine Liebesgeschichte hat am Sonntag hier einen traurigen Abschluß gefunden. Der 21jährige Schneidergeselle Fritz P. unterhielt mit der gleichaltrigen Henriette S., welche auf dem Gute Hochberg in Dienst stand, ein Liebesverhältniß, welchem jedoch die Eltern des jungen Mannes entgegenstanden. Da P. sich behufs Ableistung seiner Militärpflicht von seiner Braut bald trennen sollte, und eine eheliche Verbindung der Liebenden deshalb in weite Ferne gerückt war, so beschlossen sie, gemeinsam in den Tod zu gehen. P. borgte sich deshalb einen Revolver und begab sich des Sonntags Nachmittags mit seiner Braut nach dem Rehsauer See. Ein in der Nähe des Sees sich aufhaltender Mann lief infolge zweier kurz auf einander abgegebener Schüsse der Schußstelle zu und sah, nachdem noch ein dritter Schuß abgefeuert war, noch den P. zusammenbrechen. Die Henriette S. war von zwei Kugeln durchbohrt, neben ihr lag entseelt Fritz P. In einem hinterlassenen Briefe theilten die Liebenden ihren Entschluß, gemeinsam zu sterben, mit und trafen nähere Bestimmungen betreffs ihrer Bestattung.

Tilsit, 3. April. Ein hiesiger Schreiberlehrling trug seit einiger Zeit einen Revolver in der Hosentasche. Gestern entlud sich die Waffe plötzlich und das Geschoß drang dem Lehrling in den Unterleib. Um den bedauerlichen Vorfall seiner kranken Mutter zu verheimlichen, begab sich der Verwundete in ein Hotel, wo er bald darauf in einem Fremdenzimmer starb.

Bromberg, 3. April. In einer gestern Abend im Gesellschaftshause abgehaltenen Bürgerversammlung, welche von Gewerbetreibenden, Industriellen und Großgrundbesitzern des Landkreises Bromberg besucht war, wurde mit Einstimmigkeit der Beschluß gefaßt, hierorts im nächsten Jahre eine Gewerbe-, Industrie- und landwirthschaftliche Ausstellung zu veranstalten. In das vorbereitende Komitee wurden u. a. Oberbürgermeister Bräsicke, Rittergutsbesitzer Rahm, Fabrikbesitzer Blumwe 2c. gewählt. — Der Entwurf der Bromberger Wasserleitung ist nunmehr ganz fertig gestellt und augenblicklich der Regierung zur Einsicht übergeben worden. In kurzer Zeit schon werden sich die Stadtverordneten damit zu beschäftigen haben. Die Arbeiten wurden bisher noch nicht fest vergeben.

Lokales.

Thorn, 5. April.

— [Stadtverordnetensitzung] vom 4. April, Nachmittags 3 Uhr. Anwesend sind die Herren Erster Bürgermeister Dr. Kohli, Bürgermeister Stachowitz, Stadtbaurath Schmidt, Syndikus Kelch, Stadtverordnetenvorsteher Professor Boethke, sowie 29 Stadtverordnete. Zunächst soll die Ersatzwahl eines Bürgermitgliedes der Forstdeputation sowie der Sanitätsdeputation an Stelle des von Thorn verzogenen Apothekers Schnuppe vorgenommen werden. Der Verwaltungsausschuß empfiehlt durch seinen Berichterstatter, Herrn Wolff, den Holzhändler Herrn Meyer in die Forstdeputation und Herrn Apotheker Jakob in die Sanitätsdeputation zu wählen, welchen Vorschlägen die Versammlung zustimmt. — Von der Wahl des Schmiedemeisters Herrn Julian Luedtke zum Spritzenmeister auf der Kulmer Vorstadt wird Kenntniß genommen. — Die Uebertragung des Pachtvertrages bezüglich der Kulmer Chausseegeldhebestelle von dem bisherigen Pächter Borowski auf den Mühlenbauer August Jantz aus Adlershorst für die Zeit vom 1. April 1894 bis dahin 1896 wird genehmigt. — Die Angelegenheit wegen Erbauung eines neuen Spritzenhauses wird mit Rücksicht auf den vorgenommenen Bau eines neuen Schlachthauses sowie die im Bau begriffene Wasserleitung und Kanalisation bis zum Jahre 1895 vertagt. — Die Baukommission hat beschlossen, bei der Vergebung von Erd- und Kanalarbeiten der Wasserleitung und Kanalisation die nochmals ausgeschriebenen Loose 1 und 2 (Innenstadt) dem Mindestfordernden, Herrn Bauunternehmer Mehrlein für 52 183 bezw. 66 159 M. zu übertragen; die Versammlung tritt diesem Beschlusse bei. — Herr Oberingenieur Metzger, der nach dem Beschlusse des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung gegen ein Gehalt von 4200 M. vorläufig 6 Jahre weiter beschäftigt werden sollte, hat an den Magistrat ein Schreiben gerichtet, worin er hervorhebt, daß ihm in der Zwischenzeit günstigere Angebote gemacht worden seien; von der Stadt Bromberg sei ihm ein Gehalt von 6000 M. bei lebenslänglicher Anstellung angeboten worden; Herr Metzger bittet, sein Gehalt in angemessener Weise zu erhöhen. Der Magistrat hat dieses Schreiben den vereinigten Ausschüssen zur Kenntnißnahme und event. weiteren Beschlußfassung zugehen lassen. Die Ausschüsse sind der Ansicht, daß kein Grund vorliegt, dem Wunsche des Herrn Metzger zu entsprechen und empfehlen die sofortige Ausschreibung der Stelle, falls Herr Metzger zu den ihm angebotenen Bedingungen nicht bleiben wolle. Es wird noch festgestellt, daß das Schreiben des Herrn Metzger erst an den Magistrat gerichtet wurde, als dem ersteren bereits der Vertrag mit der Stadt zur Unterschrift vorlag. Auf eine Anfrage theilt Herr Stadtbaurath Schmidt mit, daß Herr Metzger mit vierteljährlicher Kündigungsfrist angestellt sei und daß, falls die Stadt auf eine Gehaltserhöhung nicht eingehe, keine Aussicht vorhanden sei, Herrn Metzger länger als bis 1. Juli d. J. zu halten, da der Bau der Wasserleitung in Bromberg, deren Leitung er übernehmen soll, bald in Angriff genommen werde. Ohne Debatte wird hierauf der Antrag der vereinigten Ausschüsse angenommen. — Der Koppernikus-Verein beabsichtigt, ein Werk, „Siegel der Stadt Thorn“, herauszugeben und hat sich an den Magistrat um eine Beihilfe hierzu gewendet; der Magistrat hat eine solche in Höhe von 100 Mark bewilligt und die Versammlung tritt diesem Beschlusse bei. — Der Berichterstatter des Finanzausschusses, Herr Gerbis, trägt sodann die Rechnung der Krankenhauskasse für das Jahr 1892/93 und die Rechnung der Kämmerei-Ufer-Kasse für 1892/93 vor. Da der Herr Berichterstatter im Saale schwer verständlich ist, wird eine Verlegung seines Platzes aus der Mitte der Versammlung angeregt, worauf Herr Stadtbaurath Schmidt entgegnet, daß eine derartige Aenderung bereits in Aussicht genommen sei und daß insbesondere auch durch Anbringung von Vorhängen an den Fenstern die Akustik im Stadtverordnetensitzungssaale verbessert werden solle. — Die Rechnung der Kämmereikasse für das Etatsjahr 1892/93 ergiebt eine Einnahme von 665 874 Mk., Ausgabe 678 366 Mk., Zuschuß 12 492 Mk. Der Kämmereikapitalienfonds betrug ult. 1892: 2 215 586,81 Mk. — Die Beleihung des Grundstückes Koppernikusstraße Nr. 5 mit 25 000 Mk. wird nach dem Antrage des Ausschusses angenommen. — Das Gemeindesteuersoll beträgt im Etatsjahre 1894/95 283 908 Mk. Unter Zugrundelegung eines Staatseinkommensteuersolls von 110 600 Mark wird bei einem Kommunalsteuerzuschlage von 260 pCt. die Gemeindesteuer 286 000 M. einbringen. Die Versammlung beschließt nach dem Antrage des Ausschusses 260 pCt. Kommunalsteuer-Zuschlag zu erheben. — Der Bezirksausschuß zu Marienwerder theilt bezüglich der zu Zwecken der Wasserleitung und Kanalisation aufzunehmenden Anleihe von 2 200 000 Mk. mit, daß die geplante Amortisation von 1 pCt. nicht genüge; die dafür geltend gemachten Gründe — Erhöhung der Anlagekosten dadurch, daß die Leitung durch große unbewohnte Strecken geführt werden muß — bringen auch eine Erhöhung der Betriebskosten mit sich und es kann daher von einer Amortisation von 1½ pCt. nicht abgesehen werden; dagegen kann der dem Reservefonds zuzuführende Prozentsatz von 1 pCt. auf ½ pCt. herabgesetzt werden. — Das Protokoll über die am 28. März d. J. stattgefundene Kassenrevision wird zur Kenntniß genommen. — Die Beleihung des Grundstücks Altstadt Nr. 194 mit 8000 Mk. wird nach dem Ausschußantrage genehmigt, ein Antrag des Magistrats, das Grundstück mit 10 000 Mk. zu beleihen, wird abgelehnt.

— [Militärisches.] v. d. Chevallerie, Pr.-Lt. vom Inf.-Regt. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61, zur Dienstleistung bei der Gewehrfabrik in Spandau vom 1. April d. Js. ab auf ein Jahr kommandirt. Reimer, Hauptm. z. D., zuletzt Komp.-Chef im Inf.-Regt. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61, zum Bezirksoffizier bei dem Landw.-Bezirk Inowrazlaw ernannt. Drawert, Zeug-Pr.-Lt. vom Art. Depot in Thorn, zum Zeug-Hauptmann, Dr. Walter, Unterarzt vom Fuß-Art.-Regt. Nr. 15, unter Versetzung zum Ulan.-Regt. Kaiser Alexander III. von Rußland (Westpr.) Nr. 1, zum Assist.-Arzt 2. Kl. befördert.

— [Strombereisung.] Herr Strombaudirektor Kozlowski aus Marienwerder ist heute hier eingetroffen, um die Buhnenwerke in der Weichsel zu besichtigen und etwaige durch das Hochwasser angerichtete Schäden festzustellen.

— [Herr Thierarzt Kolbe] ist an Stelle des bisher interimistisch fungirenden Thierarztes nunmehr definitiv zum zweiten Thierarzt beim hiesigen städtischen Schlachthaus angestellt.

— [Dem Abgeordnetenhause] ist eine Uebersicht zugegangen über die Verwendung der für 1893/94 bereitgestellten zwei Millionen Mark zur Beihilfe für Volksschulbanten. Im Regierungsbezirk Marienwerder sind z. B. für den Neubau einer katholischen Schule in Klonia (Kreis Konitz) 15 590 Mk. ausgeworfen, zum Erweiterungsbau des evangelischen Schulhauses in Kramske (Kreis Dt. Krone) 2900 Mk., zum Neubau des evangelischen Schulhauses an Stelle des 1892 abgebrannten in Mittel-Friedrichsberg (Kreis Flatow) 11 650 Mk., in demselben Kreise im Orte Radawnitz zum Neubau eines zweiklassigen Schulhauses 18 700 Mk., zum Neubau in Schwetz (Kreis Graudenz) 16 510 Mk., für Kanitzken (Kreis Marienwerder) 14 000 Mk. Aus der Vorlage geht auch hervor, daß die Schullasten in Ost- und Westpreußen meist das fünf- und sechsfache des wirklichen Betrages der Staatseinkommensteuer ausmachen. Für die Nothwendigkeit des baldigen Erlasses eines Schuldotationsgesetzes bringt die Nachweisung wieder einen Beweis.

— [Grenzsperre.] Seitens Rußlands ist für alle Polen zur Zeit die Grenzsperre verfügt worden. Die „Kattowitzer Ztg.“ erfährt, daß den Anlaß hierzu die Kosciuszkofeier gegeben hat, welche in manchen Orten Oesterreichs festlich begangen wird. Der erlassenen Verfügung zufolge dürfen die Polen bis zum 29. März a. St. nicht die Grenzen Rußlands verlassen, sie empfangen bis dahin keine Päße und werden an den Grenzorten, welche sowohl nach Deutschland, als auch nach Oesterreich führen, unweigerlich zurückgewiesen. Die Maßregel hat natürlich den Zweck, die Polen an der Theilnahme bei den Kosciuszkodemonstrationen zu verhindern.

— [Grenzverkehr.] Nach dem Inkrafttreten des Handelsvertrages sind die wichtigsten Grenzorte Rußlands an der deutschen und österreichischen Grenze mit den nächstgelegenen Telegraphenstationen telephonisch verbunden worden. Die Eröffnung der Telephonlinien sowie die Erweiterung der Telegraphenlinien nach der Grenze steht nach dem „Ges.“ bevor.

— [Die Steuerausschreibungen] für das Etatsjahr 1894/95 werden in diesen Tagen den Steuerpflichtigen zugehen. Wir wollen darauf hinweisen, daß die nach § 40 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1891 gegen die Einschätzung zulässige „Berufung“ binnen 4 Wochen von dem auf die Zustellung folgenden Tage dem Vorsitzenden der Veranlagungskommission einzureichen ist. Gegen die von der Berufungskommission hierauf ergehende Entscheidung ist noch die „Beschwerde“ an das Oberverwaltungsgericht zu Berlin zulässig, welche in einer neuen vierwöchentlichen Frist

ei dem Vorsitzenden der Berufungskommission anzubringen ist, jedoch nur dadurch begründet werden darf, daß entweder die Entscheidung der Berufungskommission bestehendes Recht verletzt oder daß das Einschätzungsverfahren wesentliche Mängel aufzuweisen habe. Uebrigens hat der Beschwerdeführer im Falle der Abweisung die Kosten des Verfahrens vor dem Oberverwaltungsgericht zu tragen.

— [Koppernikus-Verein.] In der Monatssitzung am 2. d. M. wurde ein neues Mitglied aufgenommen, und nachdem der Vorstand über den Stand der im Gange befindlichen Unternehmungen des Vereins Mittheilungen gemacht hatte, legte zunächst Herr Baumeister Uebrick seinen Plan für die Erbauung eines Stadttheaters mit Zeichnungen vor und erläuterte ihn durch den in der nächsten Nummer dieses Blattes mitzutheilenden Bericht. Den wissenschaftlichen Vortrag hielt Herr Professor Herford über „das deutsche Volkslied in alter und neuer Zeit“. In jedem Volke und in jeder Zeit entstehen unzählige Volkslieder und jeder Singende hilft sie weiter ausgestalten. Aber nur unter besonders günstigen Umständen gelangen solche Lieder zu einer solchen Stärke, Fülle und Gediegenheit, daß sie zu einem wesentlichen Bestandtheile der Litteratur des Volkes werden. Die Blüthezeit des deutschen Volksliedes war das 15. und 16. Jahrhundert und seine Hauptträger waren damals die fahrenden Leute. Die neuere Zeit hat wohl vortreffliche Lieder im Volkston von Goethe, Hauff, Uhland u. a. hervorgebracht, aber keine eigentlichen Volkslieder von Bedeutung. Das gilt selbst von den großen Volksbewegungen der Freiheitskriege und der Aufrichtung des deutschen Reiches. Der Vortragende theilte eine Anzahl Proben von Wanderliedern, Liebesliedern, Landsknechtliedern sowie Charakterschilderungen aus den bedeutendsten neueren Werken über das Volkslied mit. An diesen Vortrag, wie an den des Herrn Uebrick schloß sich eine eingehende Besprechung.

— [Verschönerungs-Verein.] In der heutigen Generalversammlung wurde der Rechnung für 1893 Entlastung ertheilt. Die bisherigen Mitglieder des Vorstandes wurden wiedergewählt; ausführende Mitglieder sind die Herren Oberförster Baehr, Lehrer Appel und Adolph. Herr Kordes rügt die recht häßlichen Zustände der Promenade und Straße an der Weichsel; es wird beschlossen, in dieser Beziehung bei den städischen Behörden vorstellig zu werden. Um eine größere Anzahl von Mitgliedern zu gewinnen, wird beschlossen, die Stadt in 3 Sektionen zu theilen; die Vorsteher derselben sollen sich der Anwerbung von neuen Mitgliedern und der Einziehung der Beiträge unterziehen. Um den Anlagen einen wirksameren Schutz angedeihen zu lassen, soll die Königliche Kommandantur ersucht werden, stetig Patrouillen durch das Glacis gehen zu lassen; dem Herrn Oberförster sollen für den Sommer 2 Hülfs-(Feld-)Wächter zur Verfügung gestellt werden, damit die Bewachung der Anlagen strenger gehandhabt wird. Der Vorstand wird auch im Laufe des Sommers eine bis zwei Sitzungen abhalten.

— [Theater im Volksgarten.] „Der Vogelhändler“, ist die erste der Novitäten, welche am Freitag Abend auf der Bühne des Volksgartens zum ersten Male in Thorn aufgeführt wird. Am Sonnabend geht das an fast sämmtlichen deutschen Bühnen aufgeführte neueste Lustspiel Schönthan-Kadelburgs „Der Herr Senator“, ebenfalls zum ersten Male in Thorn, in Szene. Wir verweisen besonders auf die bedeutend billigeren Eintrittspreise.

— [Zum gerichtlichen Verkauf] des Mayer'schen Grundstücks, Jakobsvorstadt, hat am vergangenen Dienstag beim hiesigen Kgl. Amtsgerichte Termin angestanden. Das Meistgebot gab Herr Pawlowski mit 2005 Mk. ab.

— [Temperatur] heute Morgens 8 Uhr: 7 Grad R. Wärme; Barometerstand: 28 Zoll 4 Strich (steigend.)

— [Gefunden] eine Fingerring im Glacis, ein Handwagen am Altstädt. Markt. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 8 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 1,36 Meter über Null (steigend).

Kleine Chronik.

* Der antisemitische Reichstagsabgeordnete Leuß hat in Hannover wieder von sich reden machen. Wir berichteten von einiger Zeit schon von einer Schlägerei zwischen ihm und dem früheren Anhänger Schnutz, die mit der Ehescheidung des letzteren zusammenhing und bei der Leuß arg mitgenommen wurde. Ein ähnliches Renkontre hat sich dieser Tage wieder zwischen Beiden abgespielt. Schnutz bedrohte Leuß mit einem starken Stock, wogegen dieser zur Abwehr einen Revolver zog. Unter wüsten Schimpfereien passirten beide die Bahnhofstraße, und sie wandten sich an einen Schutzmann mit dem Begehr, nach dem Polizeibureau abgeführt zu werden. Ihrem Wunsche ist stattgegeben, und unter Führung des Schutzmanns unter Begleitung einer größeren Volksmenge begaben sich die genannten Herren nach der Brandstraße. Dort sind sie nach Feststellung des Thatbestandes der eine nach dem andern entlassen. Die getrennte Entlassung geschah, wie man sagt, aus Sicherheitsgründen.

* Ahlwardt kündigte in einer Versammlung am Dienstag die Herausgabe eines neuen Blattes, „Der Bundschuh“, an, das er selbst redigiren wolle.

* Leipzig, 4. April. Im alten Amtshofe hierselbst brach letzte Nacht $12^1/_2$ Uhr ein großes Feuer aus, welches jedoch durch die sämmtlichen Dampfspritzen lokalisirt werden konnte. Durch das im Amtshofe lagernde bedeutende Quantum an Rohprodukten fand das Feuer reichliche Nahrung. Wie der „Generalanzeiger“ meldet, ist ein Arbeiter verbrannt. Der muthmaßliche Brandstifter ist verhaftet.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 5. April
(v. Portatius u. Grothe.)

Unverändert.

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	49,25	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,—	„	29,50	„	—,—	
April	—,—	„	—,—	„	—,—	
	—,—	„	—,—	„	—,—	

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 5. April 1894.

Wetter: schön.
Weizen: flau ohne Kauflust, 131 Pfd. hell 125 M., 133/34 Pfd. hell 126/27 M., 128 Pfd. hell, etwas bezogen 119 M.
Roggen: flau, 120 Pfd. 102 M., 121/23 Pfd. 103/4 M., 124/25 Pfd. 105 M.
Gerste: Brauw. 136/40 M., feinste theurer.
Hafer: 126/35 M.
Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 5. April.

Fonds: matt.		4.4.94
Russische Banknoten	219,30	219,85
Warschau 8 Tage	218,10	218,60
Preuß. 3% Consols	88,25	88,30
Preuß. $3^1/_2$% Consols	101,80	101,75
Preuß. 4% Consols	107,90	107,90
Polnische Pfandbriefe $4^1/_2$%	67,10	67,15
do. Liquid. Pfandbriefe	fehlt	64,90
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.	97,60	97,70
Diskonto-Comm.-Antheile	191,90	193,75
Oesterr. Banknoten	163,55	163,75
Weizen: Mai	142,50	140,50
Septbr.	146,50	144,50
Loco in New-York	$65^3/_4$	$62^1/_2$
Roggen: loco	120,00	118,00
Mai	124,75	122,75
Juli	126,75	125,00
Septbr.	129,75	128,00
Rüböl: April-Mai	43,10	42,90
Oktober	44,10	43,90
Spiritus: loco mit 50 M. Steuer	50,90	fehlt
do. mit 70 M. do.	31,20	30,50
April 70er	35,60	36,20
Septbr. 70er	37,50	37,90

Wechsel-Diskont 3%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $3^1/_2$%, für andere Effekten 4%.

Städtischer Vieh- und Pferdemarkt.

Thorn, 5. April 1894.

Auf dem heutigen Vieh- und Pferdemarkt waren auftrieben: 139 Pferde, 79 magere Rinder, 446 Schweine, 19 Kälber und 13 Ziegen. Gezahlt wurde für fette Schweine 35—37 Mk., für magere 32—34 Mk. pro Zentner Lebendgewicht.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 4. April. Aus Dar-es-Salaam hier eingelaufene Telegramme bestätigen jetzt, daß der Araber Bana Heri, der von Zanzibar heimlich nach der Küste zurückkehrte, einen Aufstand versuchte. Der Versuch sei jedoch mit nur geringen militärischen Kräften sofort unterdrückt worden.

Lemberg, 4. April. Anläßlich der heutigen Kosciuszko-Feier ist die Stadt festlich beflaggt. Die städtische Kapelle durchzieht, nationale Weisen spielend, die Stadt; alle Geschäfte, Banken und die Bureaus der autonomen Behörden sind geschlossen. Vor dem Rathhaus sammelte sich der Festzug; an demselben nahmen das Fest-Komitee, der Landes-Ausschuß, der Gemeinderath, sowie sämmtliche Vereine mit ihren Fahnen theil. Der Zug begab sich nach der Kathedrale, wo ein Festgottesdienst abgehalten wurde. Die aus Studenten bestehende Bürgerwache hält die Ordnung aufrecht und die befürchteten Exzesse sind bis jetzt nicht eingetreten.

Lemberg, 4. April. Die russischen Agenten sind bemüht, Abends hier ebenfalls Exzesse, wie solche in Krakau vorgekommen, zu veranstalten, weshalb das Fest-Komitee im Einverständniß der Behörden verschärfte Sicherheitsmaßregeln trifft.

Fiume, 4. April. In vergangener Nacht brannte das große Bretterlager der Firma Carro u. Sohn nieder. Nur mit größter Anstrengung konnte der nahe gelegene Petroleum-Bahnhof, die Faßfabrik, sowie die Reißschälfabrik gerettet werden.

Rom, 4. April. In politischen Kreisen verlautet, daß man beinahe mit Sicherheit darauf rechnen könne, daß Crispi das Parlament auflösen werde. Die Opposition verlangt, daß die Finanzreform vor der Vorlage über die der Regierung zu verleihenden Vollmachten eingebracht und daß die Finanzreform zur Parole für die Neuwahlen gemacht werde.

Paris, 4. April. Gestern wurden von den Bevollmächtigten der bei der internationalen Sanitäts-Konferenz vertretenen Mächte die gegen die Choleragefahr am persischen Golf und Rothen Meere zu treffenden Maßnahmen endgiltig festgesetzt und das Abkommen unterzeichnet. England, welches die Konvention nur unter Vorbehalt unterzeichnet hat, wird seinen offiziellen Bericht in den nächsten Tagen senden.

Paris, 4. April. Der Nationalrath der Arbeiterpartei erläßt einen Aufruf an die Arbeiter betreffs der Feier des 1. Mai. In dem Manifest heißt es dann weiter, die Arbeiter könnten kein Vertrauen zu einer Regierung haben, die sich nicht schäme, ihre Bundesgenossen selbst an der Grenze Asiens zu suchen. Wie sehr die Republik damit hereingefallen sei, beweise der Umstand, daß Rußland, nachdem es seine Taschen mit französischem Gelde vollgepfropft habe, sich nunmehr in die Arme Deutschlands werfe. Schließlich wird in dem Aufruf energisch gegen alle anarchistischen Attentate protestirt.

Kairo, 4. April. Mehrere Staatsdampfer mit Truppenverstärkungen sind nach der Grenze von Sudan abgegangen.

Telegraphische Depeschen.

Paris, 5. April. Gestern Abend ist im Restaurant Foyot, gegenüber dem Senatspalais, eine Dynamitbombe explodirt. Drei Personen wurden schwer, mehrere leicht verletzt. Ein Flüchtender wurde von der Menge verfolgt, niedergeschlagen und schließlich verhaftet; es scheint jedoch nur ein Mitwisser des Attentäters zu sein, dieser selbst ist geflüchtet. Es herrscht furchtbare Aufregung.

London, 5. April. Ein gestern herrschendes Großfeuer in den Docks wurde mittelst einer Höllenmaschine in einem Waarenlager entzündet. Der Schaden ist unberechenbar.

Telephonischer Spezialdienst der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“.

Berlin, den 5. April.

Berlin. Es steht nun fest, daß der Kaiser sich im Hochsommer wieder zu längerem Besuch nach England begeben wird. Prinz und Prinzessin Heinrich reisen bereits am 4. Mai dahin ab.

Bis zur Stunde ist es noch unentschieden, ob dem Reichstage noch in dieser Session der Gesetzentwurf über die Wein- und Tabaksteuer vorgelegt wird, da die Berathung derselben vor den Sommerferien durch die Häufung der Arbeiten doch unwahrscheinlich ist.

Madrid. Der den Kortes vorgelegte Gesetzentwurf gegen die Anarchisten setzt gegen die Urheber von Attentaten Todesstrafe und lebenslängliches Zuchthaus fest. Das Lagern von Bomben wird ebenso bestraft, und auch die Mitglieder anarchistischer Vereine trifft strenge Strafe.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.



Grosser reeller Ausverkauf.



Ich habe beschlossen, am **1. October d. Js.** mein Geschäft nach meinem Hause

Breitestrasse No. 9

zu verlegen. Um mir den Umzug zu erleichtern, verkaufe ich **von heute ab meine Waaren für jeden nur annehmbaren Preis.**

Artikel	Preis	Artikel	Preis
Herrenkragen leinen 4fach per Dtzd von	1,50 Mk. an.	Corsetts, elegante Façons von	1,00 Mk. an.
Chemisetts das Stück von	25 Pf. an.	Socken Paar von	10 Pf. an.
Sonnenschirme das Stück von	35 Pf. an.	Damen- und Kinderröcke, weiß, von	50 Pf. an.
Regenschirme von	75 Pf. an.	Damen-Hemden von	85 Pf. an.
Damen-Blousen von	75 Pf. an.	Herren-Hemden	85 Pf.
Schürzen von	25 Pf. an.	Leinen, Dowlas und Shirting von	20 Pf. an.
Zwirn-Handschuhe von	15 Pf. an.	Baumwolle Pfd.	1,00 Mk.
Vigogne-Hemden von	60 Pf. an.	Shlipse für Herren von	10 Pf. an u. s. w.

Max Braun, Thorn, Breitestrasse.

Kurz-, Weisswaaren- und Wäsche-Geschäft.

Bekanntmachung.

Behufs Aufhebung des

Alfred Fabian'schen Holzlagers

werde ich die

Restbestände

(Schnittmaterial sowie die Comptoir-Einrichtung)

am Freitag, den 13. April cr.

in Kl. Bartelsee b. Bromberg, und

am Sonnabend, den 14. April cr.

in Fordon auf der Juliusmühle

an jedem Tage von $10\frac{1}{2}$ Uhr Morgens

meistbietend gegen gleich baare Bezahlung freiwillig versteigern.

Das Lager besteht hauptsächlich aus:

5/4 6/4 7/4 8/4 kieferne Zopf- und Mittelwaare,

5/4 8/4 3" kieferne Stammwaare II. Kl.,

2" $2\frac{1}{4}$ $2\frac{1}{2}$ 3" kieferne Stammwaare I. Kl.

Russische Elsen, Stammwaare, in den Stärken von 3/4" aufwärts vorherrschend II. Kl.,

sowie Zopfwaare.

Ferner Birken, Eschen u. s. w.

Besichtigung ist jederzeit vorher gestattet.

Diminski,

Gerichtsvollzieher in Bromberg.

Geschäfts-Verlegung.

Wegen Umbau meines Vorderhauses befinden sich jetzt meine Geschäftsräume

im Hinterhause, parterre, auf dem Hofe.

Durchgang ist durch das Vorderhaus.

K. Schliebener,

Riemer- und Sattlermeister.



Georg Voss, Thorn,

Weingrosshandlung,

empfiehlt ihr Lager rein gehaltener

Bordeaux-, Rhein-, Mosel- und Ungar-Weine, Champagner, Rum, Cognac und Arac.

Baderstrasse Nr. 21,

neben Herrn G. Voss.

Morgen Auktion

($\frac{1}{2}$10 Uhr Anfang)

von

Glas- und Porzellan-Waaren.

Sämmtliche

Schulbücher,

welche in den hiesigen Schulen eingeführt sind,

in bekannt vorzüglich dauerhaften Leipziger Einbänden u. neuesten Auflagen,

empfiehlt bestens die Buchhandlung von

E. F. Schwartz.

Louis Joseph, Thorn, Seglerlerstr.

Verkauf aller Fabrikate der Rathenower optisch. Industrieanstalt

vorm. **Emil Busch.** Begründet 1800.

Brillen und **Pince-nez** in Gold, Golddoublé, Nickel, Stahl, Hartgummi, Schildpatt 2c. **Pince-nez ohne Randeinfassung u. Griff** v. 1 Mk. an.

Thermo- u. Barometer, Operngläser.

Schnellste Ausführung augenärztlicher Recepte.

Jede **Reparatur** an Brillen und Pince-nez sauber und billig.

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch in Erinnerung, daß die städtische Sparkasse **Gelder auf Wechsel** gegen **5 %** Zinsen ausleiht.

Thorn, den 2. April 1894.

Der Magistrat.

Schülerwerkstatt.

Aufnahme der Schüler **Sonnabend den 7. d. M. nachmittags von 3–$4\frac{1}{2}$ Uhr** in der Werkstatt.

Rogozinski.

Holzverkauf!

Im **Weißhofer Walde** werden täglich durch den Förster **Friese**

Kiefern-Kloben I.,
Kiefern-Kloben II.,
Kiefern-Knüppel I.,
Kiefern-Stubben

preiswerth verkauft.

L. Gąsiorowski.

Schmerzlose Zahnoperationen

künstliche Zähne u. Zahnfüllungen

von 3 Mark an.

Spez: Goldfüllungen.

Alex Loewenson, Dentist,

Breitestraße 21.

Ad. Wunsch's Schuhfabrik.

Gegründ. 1868. Neben d. Neustädt. Apotheke empfiehlt sein großes Lager in fertigen

Schuhwaaren.

Bestellungen nach Maaß modern, **sauber u. billig.** Reparaturen werden schnell angefertigt.

Fuhrleute und Arbeiter

finden Beschäftigung bei

L. Gąsiorowski, Koppernikusstr. 22.

3000 u. 6000 Mk.

auf sichere Hypothek **gesucht.** Zu erfragen bei **V. Hinz,** Heiligegeiststraße 11.

Eine Gärtnerei zu verpachten. **Wohnungen** zu vermiethen **Fischerei Nr. 8.** Nähere Auskunft ertheilt **Adele Majewski,** Brombergerstraße 33.

Eine helle Stube,

im Erdgeschoß gelegen, unmöblirt, zum **Bureau** geeignet, **sucht** in der Neustadt

Mehrlein, Baugeschäft.

Wohnungen sofort zu vermiethen **Neustädt. Markt 13**

Sämmtliche

in den hiesigen Schulen gebrauchte

Schulbücher

in nur dauerhaften Leipziger Einbänden halte stets auf Lager.

Bestellungen auf

Antiquarische

Schulbücher erbitte mögl. frühzeitig, da solche stets schnell vergriffen sind. (Alte Lexika kaufe ich zu höchsten Preisen und bitte um Angebote.)

Justus Wallis, Thorn,

Buchhandlung.

1000 Briefmarken, circa 160 Sorten 60 Pfg. — **100** verschiedene **überseeische** 2,50 Mk. **120 bessere europäische** 2,50 Mark bei **G. Zechmeyer,** Nürnberg. Ankauf, Tausch.

Nähmaschinen!

Hocharmige Singer für 60 Mk.

frei Haus, Unterricht und 2jährige Garantie.

Vogel-Nähmaschinen, Ringschiffchen, Wheler & Wilson, Waschmaschinen, Wringmaschinen, Wäschemangeln,

zu den billigsten Preisen.

S. Landsberger, Coppernikusstr. 22.

Theilzahlungen monatlich von 6,00 Mark an

Reparaturen schnell, sauber und billig.

Verdienst für Damen!

Damen, welche sich durch Anfertigung

leichter Hand-Arbeiten

einen dauernden, eventl. sehr lohnenden Nebenverdienst schaffen wollen, belieben Adr. an **A. Lenning** in **Berlin C. 22,** Spandauer Brücke 10, einzusenden. Auskunft gegen 10 Pf.-Marke.

Ein Lehrling,

welcher Lust hat, das **Barbier-, Friseur-** und **Perrückenfach** zu erlernen, kann sofort eintreten bei

O. Smolbocki, Friseur.

Einen zuverlässigen

Hausknecht

der **deutsch** schreiben und **polnisch** sprechen kann, sucht **Gustav Moderack.**

Eine Aufwärterin

kann sich melden Tuchmacherstr. 2 III links.

Ein Flügel

sehr billig zu verkaufen Schuhmacherstr. 18, I.

Theater im Volksgarten.

Kurze Saison der hervorragendsten Novitäten. Dir. **Huvart.**

Freitag:

Die an allen Bühnen mit größtem Erfolg aufgeführte Operette, zum ersten Male i. Thorn:

Der Vogelhändler.

Sonnabend:

Zum ersten Male das mit sensationellem großen Heiterkeitserfolge an allen Bühnen aufgeführte Lustspiel Schönthan-Kadelbargs

Der Herr Senator.

Vorverkauf bei bedeutend billigeren Preisen in der Cigarrenhandlung von **Duszynski.**

Das

III. Symphonie-Concert

der Kapelle des Inf.-Regts. v. Borcke findet

Dienstag, den 10. d. Mts.,

im großen Saale des Schützenhauses statt.

Zur Aufführung kommen:

Ocean-Symphonie von . . . Rubinstein.
Suite von . . . . Dvorak.
Carneval Romain Ouverture von Berlioz.
Jubel-Ouverture (Manuscript) von Hiege.

Hiege, Stabshoboist.

Victoria-Theater.

Sonntag, den 17. Juni 1894:

Eröffnung

der Operetten- und Lustspiel-Saison.

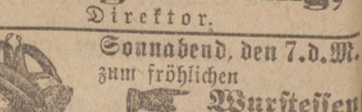
Zur Aufführung gelangen u. A.:

Der Vogelhändler

Der Obersteiger. Der Amerikaner 2c.

Ludwig Hansing,

Direktor.



Sonnabend, den 7. d. M.

zum fröhlichen

Wurstessen

ladet ergebenst ein

v. Wojtyseck, Neust. Markt 23.

Wohne

Strobandstraße 6, 2 Trep.

Unterricht

in Klavier- und Violinspiel sowie im Gesange.

P. Grotzki, Kantor.

Bürsten- u. Pinselfabrik

von

Paul Blasejewski.



Empfehle mein gutsortirtes Bürsten-Waarenlager zu den billigsten Preisen.

Gerberstr. 35.

Molken zum Waschen von Wollstoffen, die Farben werden nicht angegriffen.

Molken zum Waschen des Gesichts und der Hände, bewirken gesunde und zarte Haut. Bestes Mittel für Augen- und Ausschlag-Leiden.

Molken werden zum Waschen ohne Zusatz von Seife gebraucht. Stets frisch per Liter 2 Pfennig in der Molkereiniederlage von

H. Weier.

Junge Damen,

die Lust haben, die **Confections-Branche zu erlernen,** können sich melden.

M. Berlowitz.

Synagogale Nachrichten.

Freitag: Abendandacht $6\frac{1}{2}$ Uhr.

Druck und Verlag der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.

Hierzu eine Beilage.